



Ab dem nächsten Schuljahr wird schrittweise ein zweisprachiger Primarschulunterricht für die Klassenstufen in der Vignettaz-Schule angeboten.

Bild: Aldo Ellena

«Eine Premiere im Kanton Freiburg»

An der Primarschule Vignettaz wird ab dem nächsten Schuljahr schrittweise ein zweisprachiger Bildungsgang von der 1H bis 8H eingeführt. Die Fächer werden zu gleichen Teilen auf Deutsch und Französisch unterrichtet.

Maria Kafantari

Freiburg Vor fünf Jahren lancierte die kantonale Bildungsdirektion zusammen mit der Stadt Freiburg in der Primarschule Vignettaz als Pilotprojekt einen zweisprachigen Kindergartenunterricht. Ein Projekt, das sich als äusserst erfolgreich erwiesen hat (wir berichteten). Nun wird es ausgebaut.

An der Medienkonferenz am Freitagmorgen gab Staatsrätin Sylvie Bonvin-Sansonnens (Grüne) bekannt, dass in der französisch- und deutschsprachigen Primarschule Vignettaz ab dem nächsten Schuljahr schrittweise ein vollständig zweisprachiger Bildungsgang eingeführt wird.

Das bedeutet, dass, ab dem nächsten Schuljahr neben den bestehenden zweisprachigen Kindergartenklassen in der französischsprachigen Primarschule eine bilingue 3H-Klasse und in der deutschsprachigen Primarschule eine bilingue 3H/4H-Klasse eingerichtet werden. In den folgenden Jahren kommt bei den Frankophonen eine weitere Klasse und bei den Deutschsprachigen alle zwei Jahre eine Doppelstufe hinzu. Ab dem Schuljahr 2031/32 werden beide Primarschulen über einen zweisprachigen Klassenzug von der 1H bis zur 8H verfügen.

Der Unterricht in der zweisprachigen Schulklasse findet zur Hälfte auf Deutsch und zur Hälfte auf Französisch statt. Nur die Fächer Mathematik und die Unterrichtssprache werden in der Sprache der jeweiligen Primarschule gelehrt.

«Freiburg ist kompliziert» Und wieso nicht eine einzige zweisprachige Klasse? «Weil Freiburg kompliziert ist», entgegnet Andreas Maag, Vorsteher des Amts für deutschsprachigen obligatorischen Unterricht. «Wir sind hier so aufgebaut, dass wir zwei Schulämter haben, und die haben jeweils einen eigenen Lehrplan. Es ist schwierig, das zusammenzubringen.» Da gebe es pädagogische Grenzen. Deshalb bieten die französischsprachige und die deutschsprachige Primarschule einen getrennten zweisprachigen Schulunterricht an.

Zudem gehe es darum, den Eltern Sicherheit zu geben – vor allem bezüglich der Noten ihrer Kinder. «Die Eltern sind bereit zur Zweisprachigkeit, bis die Noten nicht mehr stimmen. Das wollen wir nicht. Die Kinder sollen ihre Lernziele erreichen.»

«Sie sollten sich mit der anderen Sprache wohlfühlen und die andere Kultur kennenlernen.»

Andreas Maag
Vorsteher des Amts für deutschsprachigen obligatorischen Unterricht

Eine Neuheit im Kanton Freiburg

Wie Bonvin-Sansonnens mitteilte, werden aktuell 139 verschiedene immersive Sprachprojekte an Primar- und Orientierungsschulen im Kanton Freiburg durchgeführt. Das Modell der Vignettaz-Schule jedoch «ist eine Premiere im Kanton Freiburg. Ein innovatives Modell», sagte sie. Auch die Stadt Freiburg begrüsst das Projekt. «Es ist eine gemeinsame Vision der Zweisprachigkeit», betonte Gemeinderätin Mirjam Ballmer (Grüne). Es gehe darum, die bestehende und gelebte Zweisprachigkeit, die in der Stadt Realität ist, zu fördern.

Wie die Schuldirektorin der deutschsprachigen Primarschule Vignettaz, Murielle Dudzus, sagte, ist es das Ziel, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit der Partnersprache auseinandersetzen und sie schätzen lernen. Dies soll die Motivation für das Sprachenlernen fördern. Ihr französischsprachiges Pendant, Elisabeth Nicolas-Marty, fügte hinzu: «Wir wollen die Kinder für die Kultur und Sprache ihrer Schulkameraden sensibilisieren.» Sie betonte, wie wichtig es ihnen gewesen sei, das Projekt fortzuführen.

Andreas Maag stellte klar: «Sie müssen am Ende nicht perfekt bilingual sein. Aber sie sollten sich mit der anderen Sprache wohlfühlen und die andere Kultur kennenlernen.» Das sei ein Geschenk und eine Chance für diese Schülerinnen und Schüler. 2031 werde sich zeigen, wie die Initiative abgeschnitten haben wird. «Das ist ein <work in progress>. Schritt für Schritt», so Maag.

Wer darf in die neuen zweisprachigen Klassen?

Die Schülerinnen und Schüler können selbst entscheiden, ob sie eine zweisprachige Schulklasse besuchen möchten. Das Angebot ist also freiwillig. Die Anmeldungen dafür sind bereits angelaufen. Über die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern entscheidet die Schulkonferenz. Dabei werden verschiedene Kriterien berücksichtigt, wie die Einschätzung der Lehrpersonen, die Schulergebnisse, das Verhalten, das Engagement und die schulische Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler. Bei zu vielen Anmeldungen entscheidet die

«Wir wollen die Kinder für die Kultur und Sprache ihrer Schulkameraden sensibilisieren.»

Elisabeth Nicolas-Marty
Direktorin französischsprachige Primarschule Vignettaz

Stadt per Los. Um eine bilinguale Schulklasse in der deutschen Primarschule Vignettaz zu eröffnen, sind mindestens 18 Anmeldungen erforderlich.

50/50 zwischen Stadt und Kanton

Ein solches Projekt bedeutet auch einen Mehraufwand für die Lehrkräfte – und ist nur durch ihr Engagement und ihre Motivation überhaupt erst möglich. Im ersten Jahr stehen ihnen drei Unterrichtseinheiten zur Vorbereitung des zweisprachigen Unterrichts zur Verfügung. Stadt und Kanton übernehmen zu gleichen Teilen die Finanzierung.

Kredit für die Transagallo genehmigt

Villars-sur-Glâne Und wieder befasste sich der Generalrat von Villars-sur-Glâne mit der Transagallo. Am Donnerstagabend tagten die 41 Mitglieder des Parlaments und stimmten über einen Investitionskredit in Höhe von 675'000 Franken für die Neugestaltung eines 510 Meter langen Strassenabschnitts der Langsamverkehrsachse ab. Der Abschnitt befindet sich zwischen der Route du Centre Sportif und der Route du Coglat beim Abschnitt Platy-Grand-Clos.

Der Weg soll auf 3,60 Meter verbreitert werden, um die Sicherheit der Fussgängerinnen und Velofahrer, die dort verkehren, zu gewährleisten. Ausserdem soll der Abschnitt mit drei Bänken und Abfallbehältern ausgestattet und die Beleuchtung angepasst werden. Der Baubeginn ist für November dieses Jahres vorgesehen, sodass die Arbeiten im März 2027 abgeschlossen sein sollten. Das gesamte Projekt wird subventioniert. Der Kredit wurde einstimmig angenommen.

Botschaft zurückgezogen

Die Botschaft zur Änderung der Gemeindeverordnung bezüglich der Gewährung von Subventionen im Rahmen des kommunalen Klimaplanes wurde hingegen zurückgezogen. (km)

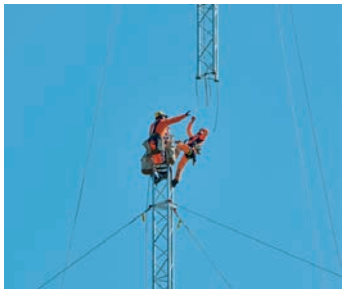
Windmessmast in Billens wird abgebaut

Billens-Hennens Ein Jahr lang ragte der Windmessmast über die Felder von Billens-Hennens, jetzt wird er wieder abgebaut. Zwischen dem 16. und 18. Februar soll ein Helikopter die Messkonstruktion demontieren, wie der Staatsrat in einer Medienmitteilung schreibt.

Die Messungen sind Teil einer kantonalen Kampagne an sieben möglichen Windenergiestandorten. Der Auftrag dazu kommt vom Grossen Rat (wir berichteten). Insgesamt wurden 2025 drei weitere Masten in Surpierre, Le Châtelard und auf dem Schwyberg installiert.

Die Auswertung der Daten führt die Firma Meteotest durch. Der Bericht zu Billens soll im März vorliegen. Anschliessend reist der Mast weiter nach La Sonnaz, wo ab Mai neue Windmessungen beginnen.

Auf dem Schwyberg war der Betrieb zuletzt durch einen Blitzeinschlag unterbrochen (wir berichteten). An den übrigen Standorten läuft alles planmässig. Wie viele dieser Messpunkte eines Tages zu Windrädern werden, bleibt offen. (fst)



Der erste Windmessmast wird nach einem Jahr wieder abgebaut. Bild: Charles Ellena

Mirjam Ballmer
Gemeinderätin Stadt Freiburg